

## ZUM GELEIT

*Der vorliegende Sammelband enthält Vorträge einer wissenschaftlichen Konferenz, die der Barockkultur gewidmet und vom Lehrstuhl für tschechische Literatur und Literaturwissenschaft an der Philosophischen Fakultät der J.—E.—Purkyně — Universität Brunn, in Zusammenarbeit mit einigen anderen Lehrstühlen der Fakultät und mit der Literaturwissenschaftlichen Gesellschaft der Tschechoslowakischen Akademie der Wissenschaften organisiert wurde. Die Tagung fand am 17.—19. Mai 1967 im Brünner Museum der Arbeiterbewegung unter Beteiligung von wissenschaftlichen Mitarbeitern aller philosophischen und mehrerer pädagogischer Fakultäten der CSSR, von Wissenschaftlern tschechischer und slowakischer akademischer Institute und zahlreicher Gäste statt.*

*Die Konferenz fand nicht von ungefähr statt. Anlaß dazu gab die aktuelle Lage unserer Kultur und Wissenschaft sowie der Umstand, daß die Erörterung der Problematik der Barockkultur in den letzten Jahren immer dringlicher wird — auch im gesamteuropäischen Rahmen. Besonders auffällig ist dies auf dem Gebiet der literarischen Kultur, wo sich ein wiedererwachendes Interesse für die Barockliteratur nicht nur bei den Slawen und den Deutschen bemerkbar macht, sondern auch in der französischen Literaturwissenschaft, wo sich der lange gemiedene Terminus „Barockliteratur“ neuerdings durchgesetzt hat. Es ist daher notwendig, Zusammenkünfte zu organisieren, auf denen die Forscher sich gegenseitig über ihre Arbeiten informieren, über brennende Probleme sprechen und somit weitere Anregungen für ihre Arbeit erwerben können. Derartige Konferenzen tragen zu der erwünschten wissenschaftlichen Koordination bei, denn persönliche Kontakte sind eine unerläßliche Bedingung für zweckdienliche Arbeitsteilung.*

*Zusammenkünfte der Barockforscher auf breiter Basis, bei denen sich Historiker, Kunsthistoriker und Ethnographen begegnen können, sind nützlich. Im Bereich der Kunstwissenschaften ist das Bedürfnis nach einem Meinungsaustausch für die Literaturwissenschaftler besonders stark, da gerade in unserer Literaturgeschichte, verglichen mit der jüngsten Vergangenheit, ein markanter Wandel eingetreten ist; nach der Ebbe der ausgehenden 40er Jahre beginnt eine neue Welle des Interesses; ihr Vorzeichen ist u. a. die Verlegerpraxis (Massenaufgaben europäischer Barocklyrik wie z. B. „At hoří popel můj“ — „Meine Asche möge brennen“). Die Erforschung*

des literarischen Barocks in unserer Wissenschaft wurde fast zwei Dezenien lang durch die enge Auffassung des Begriffs literarische Kultur in ihrer Entfaltung gehindert, solange man in der Barockliteratur ein Schaffen erblickte, das nur dazu geeignet gewesen sei, einen Rückfall in den Geist des Mittelalters nach der Schlacht am Weißen Berge zu propagieren. Immerhin zeigten die Arbeiten der letzten Jahre, daß das literarische Schaffen im Gegensatz zu den früheren Ansichten differenzierter war als man angenommen hatte und daß es unter einem neuen Gesichtswinkel untersucht werden muß. Das allerdings macht eine Diskussion auf einer möglichst breiten Basis erforderlich, eine Diskussion, die vorurteilslos ohne Illusionen und konfessionelle Brille zu führen ist.

Es ist kein Zufall, daß die Konferenz eben in Brünn stattfand. An der Brünner Philosophischen Fakultät wirkte Arne Novák, der bereits vor einem halben Jahrhundert auf die ästhetischen Werte unseres bildnerischen Barock hinwies, ferner Stanislav Souček, der als erster das halbvolkstümliche Schaffen einer ernsten literarwissenschaftlichen Untersuchung unterzog, Bedřich Václavěk, der Fragen der Volksdichtung in deren literarischer Entwicklung erforschte, und Frank Wollman, der an Fragen des Barockschaffens im gesamtlawischen Kontext heranging. Heute wird diese literarhistorische Arbeit intensiv fortgesetzt und außerdem verfügt die Fakultät über hervorragende Kenner der Barockmusik, der Barockkunst sowie der Geschichte des Barock.

In den letzten Jahren belebte das Brünner Theater barocke Volksschauspiele neu. Somit fand die Konferenz auf einem Boden statt, der für ein komplexes Studium der Barockkultur außerordentlich gute Bedingungen aufzuweisen hat — und obendrein konnte man an eine lange Tradition anknüpfen.

Das Programm war unter dem Gesichtspunkt gestaltet, die Möglichkeit zu geben, die ganze Problematik zu erfassen, allerdings unter dem Aspekt der aktuellsten, weil heutzutage am geringsten bekannten Sphäre des kulturellen Schaffens — der Literatur.

Der einleitende Vortrag setzte sich mit der allgemeinen historischen Problematik auseinander, weitere Vorträge galten Fragen der literarischen Kultur und der Problematik der bildenden Kunst, der Theater- und Musikkunst. Auf diese Art und Weise ist es gelungen, ein verhältnismäßig geschlossenes Bild des gegenwärtigen Forschungsstandes auf dem Gebiete der Barockkunst zu geben und den Boden für weitere Arbeit vorzubereiten. Auch die Diskussion trug zum Erfolg der Konferenz bei. Aus Platzmangel ist es leider nicht möglich, die Diskussionsbeiträge in diesen Sammelband einzubeziehen.

Josef H r a b á k